

Editorial



Der Zar mag weit sein. Der Handlungsdruck aber liegt nah!

Die verschärfte Energie-Einsparverordnung EnEV 2014 und das modifizierte Erneuerbare Energien-Gesetz EEG, die Gebäudeeffizienz-Richtlinie EPBD, darüber hinaus die Ökodesign-Richtlinie für energierelevante Produkte (ErP), die zuvor schon mal als EuP-Directive (Energie-using Products) von sich reden macht, dazu ein munterbuntes Labelling als (Ab)Verkaufshilfe für die Verbraucher – es geht wahrlich rund in bundesdeutschen Landen auf dem Energie- und Energieverbrauchsmarkt, seit Kanzlerin Merkel die aus ihrer Sicht alternativlose Energiewende verkündet hat...

Es geht unbestritten sogar so dynamisch rund, dass streckenweise die Bürokraten mit Gesetzen und Verordnungen schneller sind als die Planer und Handwerker in der Umsetzung. Vom umsetzungsbezahlenden Endkunden mal ganz zu schweigen. Welche Blüten das treiben kann, lässt sich gut in Marburg verfolgen. Die Kommune verabschiedete schon vor Jahren die erste Solarsatzung Deutschlands – und hält als Konsequenz daraus heute dem Vernehmen nach einen stabilen hinteren Rang im bundesweiten Gemeindevergleich, wenn die sanierungsenergetische Investitionsneigung ihrer Bürger hinterfragt wird. Denn Fakt ist: Papier ist geduldig, bürokratisches besonders, und Berlin bekanntlich ähnlich weit wie zu „Mütterchen Russlands“ Zeiten der Zar...

Fakt ist aber auch – schließlich liegt der sprachliche Querbezug zugleich Putins aktuelle Gas-Sperr-Drohungen auf dem Silbertablett nahe: Der Primärenergieeinsatz muss reduziert werden, es gibt nun einmal die Normen und Regelwerke dazu, und die sind vor Ort einzuhalten. Wogegen auch kein Lamentieren und Lavieren hilft. Sondern nur das qualifizierte Wissen um die entsprechenden Rahmenbedingungen – und um die Produkte und Systeme, mit denen das daraus entstehende Anforderungsprofil dann vor Ort energetisch wie wirtschaftlich optimal abgearbeitet werden kann.

Grund genug für den HeizungsJournal-Verlag, mit einer Sonderausgabe zur Installationstechnik rund um das Gewerk Heizung einige dieser Entwicklungen und Strömungen zusammenzufassen, aus unterschiedlichsten Perspektiven zu beleuchten – und dabei auch auf so genannte Randthemen einzugehen, die nicht im alltäglichen Fokus stehen, in ihrer praktischen Bedeutung aber nicht minder wichtig sind.

Insofern wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen – und vielleicht den einen oder anderen Erkenntnisgewinn, wie schön und faszinierend trotz aller bürokratischen Regelungswut „unser“ Gewerk doch eigentlich immer noch ist...

Es grüßt Sie
Ihr



Eckhard Martin